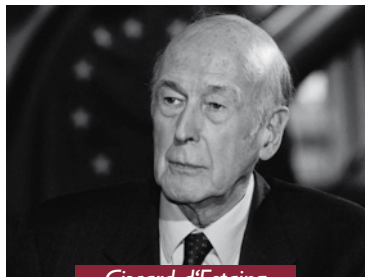


Jean Monnet Keynote Lecture

Europäische Integration und Identität: Vortrag mit Valéry Giscard d'Estaing

Als Staatspräsident von Frankreich hat sich Giscard d'Estaing vehement für die Europäische Union eingesetzt. In einem Vortrag am ZAK spricht er über seine Erfahrungen.

Der ehemalige französische Staatspräsident und Mitbegründer des Europäischen Rats, Valéry Giscard d'Estaing, wird am 30. Juni 2009 um 18:00 Uhr die Jean Monnet Keynote Lecture für das Sommersemester 2009 halten. Veranstaltungsort ist das AudiMax der Universität Karlsruhe (TH). In seinem Vortrag wird der Politiker, der die EU maßgeblich beeinflusst hat, über seine Ansichten und Erfahrungen sprechen.



Giscard d'Estaing

In einem Porträt auf Seite 5 erfahren Sie mehr über seine Person.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Deutsch-Französischen Initiative des KIT, der Karlsruher Universitätsgesellschaft und der Heinrich-Hertz-Gesellschaft statt und ist Bestandteil des von der Europäischen Kommission geförderten Jean Monnet Teaching Moduls „Europäische Integration und Identität“ am ZAK.

Colloquium Fundamentale SS 2009

Erschöpfte Schöpfung? Charles Darwin und seine Wirkung

Zum 200. Geburtstag von Charles Darwin wird das ZAK die Evolutionstheorie und ihre Wirkung in Wissenschaft und Gesellschaft untersuchen.

Darwins Leistung und sein Beitrag zum Bewusstsein über die Entstehung und den Wandel allen Lebens auf der Erde sowie zum damit verbundenen Bewusstsein über die relative Stellung des Menschen ist unbestritten. Die Evolutionstheorie erwies sich als eine Revolution, die alle Bereiche des Wissens radikal veränderte und keine wissenschaftliche Disziplin unberührt ließ – seien es Biologie und andere Naturwissenschaften, Medizin, Anthropologie, Philosophie, Theologie, Soziologie, Kulturwissenschaft oder Ethik.

Die Reihe geht nicht nur der Wirkung in der Wissenschaft nach, sondern auch den Fragen nach den vielfältigen Interpretationen und Missverständnissen von Darwins Erkenntnis-

sen, ihrem Einfluss auf Menschenbild und Weltanschauung sowie dem Verhältnis zur Religion.

Darwins Veröffentlichung ‚Die Entstehung der Arten‘ von 1859 erschütterte das Weltbild der viktorianischen Zeit und den Glauben an die göttliche Ordnung. Die Vorstellung, dass die Entwicklung des Lebens einem sinnvollen Ziel folgt, wurde damit grundsätzlich in Frage gestellt. Die Evolution könnte mit einem Feuerwerk verglichen werden, dessen Mechanismen Darwin erklärte,

Fortsetzung S. 2

Inhalt:

Internationales Forum	S.2
Wissenschaftsjahr 2009	S.2
Porträt über Giscard d'Estaing.	S.5
Neue Ämter für Direktorin des ZAK..	S.6



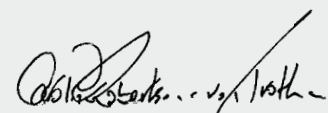
Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde des ZAK,

auch in diesem Sommersemester widmet sich das ZAK dem Thema Demokratie. Aus gutem Anlass, denn wir feiern 60 Jahre Grundgesetz und im Herbst 20 Jahre Wiedervereinigung. Mit der Demokratie, die aufgrund der Wirtschaftskrise vor ungeahnten Herausforderungen steht, beschäftigt sich die Stadt Karlsruhe im Wissenschaftsjahr 2009. In Anknüpfung an das Colloquium Fundamentale zum Thema ‚60 Jahre Grundgesetz‘ veranstalten wir in diesem Zusammenhang in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung die Ausstellung ‚Einmischung erwünscht! 60 Jahre Grundgesetz‘, die durch den Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts eröffnet wird. Die Finissage wird ganz im Zeichen von Carlo Schmid stehen, der an der Erarbeitung des Grundgesetzes beteiligt war. Gemeinsam mit der TechnologieRegion Karlsruhe wird zudem das Thema ‚60 Jahre Kunstfreiheit‘ erörtert.

Einige der wichtigsten Errungenschaften der EU sind dem ehemaligen französischen Staatspräsidenten Valéry Giscard d'Estaing zu verdanken. Es ist uns daher eine große Ehre, ihn als Gast begrüßen zu dürfen: Er wird die Jean Monnet Keynote Lecture halten.

Im Darwin-Jahr werden wir im Colloquium Fundamentale in die wissenschaftlichen Theorien Darwins aus der Sicht verschiedener Disziplinen einführen und rücken damit die zunehmende Bedeutung interdisziplinärer Forschung ins Licht.

Und auch das ZAK hat zwei Jubiläen zu verzeichnen: Im kommenden Wintersemester wird das Studium Generale 60 Jahre alt und vor 20 Jahren wurde das Institut für Angewandte Kulturwissenschaft, der Vorläufer des ZAK, gegründet. Ich freue mich auf ein interessantes Semester mit Ihnen,



Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha
Direktorin des ZAK

Fortsetzung von S.1

Colloquium Fundamentale Erschöpfte Schöpfung?

nicht aber dessen zündendes Moment – etwa durch einen allmächtigen Schöpfer oder die Folge universaler Naturgesetze. Bis heute stehen einige Religionsgemeinschaften der Evolutionstheorie ablehnend gegenüber, allen voran die Kreationisten, die an einem puristischen Schöpfungsglauben festhalten.

Heute werden nicht nur die Vielfalt des biologischen Lebens, sondern auch soziale Phänomene und politische oder wirtschaftliche Entwicklungen durch evolutionäre Gesetzmäßigkeiten gedeutet. So müssen die Begriffe Darwinismus und Sozialdarwinismus differenziert betrachtet werden. Über das Potenzial der Evolutionstheorie zur Erklärung des Sozial- und Moralverhaltens muss ebenso kritisch nachgedacht werden wie über das missverständliche Dogma des Fortschritts oder die Optimierung und Auslese durch Konkurrenz. Gibt es eine kulturelle Evolution und läuft diese darwinistisch ab? Oder greifen kulturelle und biologische Evolution sogar ineinander und treiben sich gegenseitig voran? Dient Darwin der Legitimierung eines mit Ellenbogen durchgesetzten Verdrängungswettbewerbs?

Info: www.zak.uni-karlsruhe.de

Impressum

ZAK | Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale Universität Karlsruhe (TH)

Herausgeberin:

Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha

Redaktion und Layout:

Sigrid Heneka-Peters, Felix Grünschloß und Ferial Karrasch

Fotos: Felix Grünschloß

Logo CF: www.framboise-noel.eu

Auflage: 4000 Stück

Postadresse: 76128 Karlsruhe

Tel. 0721-608 4384

Fax 0721-608 4811

Email: zak@zak.uni-karlsruhe.de

<http://www.zak.uni-karlsruhe.de>

Internationales Forum am ZAK

Asiens Wirtschaftswachstum und Japans Außenpolitik

Am 12. Mai 2009 um 18:00 Uhr spricht der japanische Generalkonsul Junichi Kosuge im Internationalen Forum über Japans bzw. Asiens Rolle in der Weltwirtschaft.

In seinem Vortrag wird Kosuge das auffällige Wirtschaftswachstum Asiens vor der derzeitigen Krise thematisieren. Seiner Ansicht nach befürchten die westlichen Industrieländer mit den USA an der Spitze, dass dieser asiatische Aufschwung die von ihnen geschaffene Weltordnung erschüttern könnte. Denn ein Zuwachs an Wirtschaftskraft werde auch mit einer Steigerung politischer und militärischer Macht in Verbindung gebracht. Asiens Wachstum bringt eine Veränderung im Machtgleichgewicht der Welt von einer alleinigen Vorherrschaft der USA in der Vergangenheit hin zu einer multipolaren Ordnung mit sich, so der Referent. In der Geschichte bedeuten solche Phasen stets Zeiten der Unsicherheit.

Generalkonsul Kosuge wird sich mit der Frage befassen, ob Asien künftig ein „asiatisches Jahrhundert“ einläuten und zu einer Region werden wird, die einen Beitrag zum Wohlergehen und zur Stabilität in der Welt leisten kann.

Wie könnte Asien dies bewerkstelligen? Wie groß ist hingegen die Gefahr, dass die asiatischen Länder die bestehende Weltordnung stören und zu Unsicherheit und Spannungen in der Welt beitragen? Was sollte Japan tun, um die Ziele Wohlergehen und Stabilität zu verwirklichen?

Junichi Kosuge wurde 1952 in Niigata, Japan geboren. Er absolvierte ein Jurastudium an der Universität Tokio und trat 1976 ins Außenministerium ein. Nach einigen Stationen im Außenministerium und im diplomatischen Dienst wurde er 2004 Generalkonsul von Japan, zunächst in Frankfurt am Main und seit 2008 in München.

Mit diesem Vortrag wird an frühere Reihen und Bücher des ZAK über Japan angeknüpft. Die Veranstaltung findet im Engesser-Hörsaal der Universität Karlsruhe (TH) in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft e.V. statt.



Junichi Kosuge

Wissenschaftsjahr 2009

Treffpunkt der Wissenschaft Karlsruhe – Herausforderung Demokratie

Im Wissenschaftsjahr 2009 widmen sich mehrere Veranstaltungen am ZAK dem Thema Demokratie.

Ergänzend zum Colloquium Fundamentale „60 Jahre Grundgesetz“ im WS 2008/09 veranstaltet das ZAK in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung die Ausstellung „Einmischung erwünscht! 60 Jahre Grundgesetz“. Die Ausstellung wird vom Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts am 9. Juni um 19:00 Uhr im Foyer des AudiMax der Universität Karlsruhe (TH) eröffnet. Am

7. Juli um 19:00 Uhr wird in Kooperation mit der TechnologieRegion Karlsruhe, mit Prof. Dr. Max Fuchs, dem Vorsitzenden des Deutschen Kulturrats e.V., u.a. das 60-jährige Bestehen der Kunstfreiheit im Rahmen der Ausstellung behandelt. Die Finissage mit Siegmund Mosdorf, Parlamentarischer Staatssekretär a.D., findet am 15. Juli um 19:00 Uhr statt. Er wird aus Texten von Carlo Schmid, einem der Grün-

dungsväter des Grundgesetzes, lesen.

Zwei Lehrveranstaltungen des ZAK greifen das Thema Demokratie ebenfalls auf. Um die Frage nach verantwortungsvollem Handeln im Spannungsfeld von legitimem Gewinnstreben und gesellschaftlichen Interessen geht es im Seminar ‚Ethik und Ökonomie: Wie gerecht ist der Markt?‘ von Dr. Thorsten Fath. Mit den Hintergründen, der Geschichte und der Kontextualisierung des Terrors beschäftigt sich hingegen Tobias Seidl in seinem Semi-

nar ‚Terror und Terrorismus‘. Geplant ist eine Exkursion zur Generalbundesanwaltschaft in Karlsruhe.

Das Projekt ‚Treffpunkt der Wissenschaft Karlsruhe – Herausforderung Demokratie‘ ist Teil des Wissenschaftsjahres 2009 und wird von der Robert Bosch Stiftung gefördert. Gemeinsam mit dem ZKM | Karlsruhe und der HfG beteiligt sich das ZAK an diesem Projekt. Nähere Informationen zum Wissenschaftsjahr 2009 finden sich unter www.forschungsexpedition.de.

Dammerstock Jubiläum ‚Stadtgespräch‘ in Karlsruhe

Im Jahr 2009 feiert die Wohnsiedlung Dammerstock im Karlsruher Stadtteil Weiherfeld-Dammerstock ihr 80-jähriges Jubiläum. Die 1928/29 unter der Leitung des Architekten und Bauhaus-Gründers Walter Gropius angelegte Wohnanlage zählt heute zu den bedeutendsten Zeugnissen des Neuen Bauens in Deutschland. Zu diesem Anlass sind im Oktober verschiedene Veranstaltungen geplant:

eine Ausstellung über Dammerstock und seine Architektur, Vorträge, Führungen und mehrere künstlerische Projekte. Das ZAK bietet zum Jubiläum im kommenden Sommersemester die Lehrveranstaltung ‚Stadtgespräch und open house. Basiswissen Architektur – Karlsruhe als Beispiel‘ mit dem besonderen Schwerpunkt Dammerstock unter der Leitung von Dr. Annette Ludwig an.

Wissenschaftliche Weiterbildung Sommerprogramm der AWWK

Die Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung Karlsruhe lädt im Sommersemester 2009 zu einem vielseitigen Programm ein.

Insgesamt 23 neue Kurse und Vorträge im AWWK-Programm bieten die Möglichkeit, sich mit wissenschaftlichen Themen und Fragestellungen auseinanderzusetzen und dabei persönliches Wissen und eigene Erfahrungen einzubringen. So wird z.B. das Seminar ‚Unsichtbare Musik – Musik für Auge und Ohr‘ einen Einblick in die Musikgeschichte geben und Musikbeispiele aus verschiedenen Epochen vorstellen. Das Seminar ‚Das menschliche Gehirn – ein Wunderwerk? Faszination Hirnforschung‘ führt in die Neurowissenschaften ein und präsentiert aktuelle Erkenntnisse. Eine Exkursion bietet Interessierten die Möglichkeit, das UNESCO-Weltkulturerbe Kloster Maulbronn aus ungewöhnlicher Perspektive vor Ort kennenzulernen: Eine baugeschichtliche

sowie eine ingenieurwissenschaftliche Führung werden die vielfältigen Herausforderungen zeigen, die sich aus den Restaurierungsarbeiten für die gegenwärtige Nutzung des ehemaligen Zisterzienser-Klosters ergeben.

Die AWWK wird unterstützt durch das KIT und die Pädagogische Hochschule Karlsruhe. Weiterhin fördern das Badische Staatstheater, die Hochschule für Musik, die Staatliche Kunsthalle und das Staatliche Museum für Naturkunde die AWWK und leisten auch in diesem Semester einen Beitrag zu unserem breiten und exklusiven Kursangebot. Das Programmheft liegt in vielen öffentlichen Einrichtungen in der Stadt aus, kann über die Geschäftsstelle der AWWK (0721-855934) oder über das Internet www.awwk-karlsruhe.de bestellt werden.

KIT im Rathaus

Am 29.6.2009 um 18:30 Uhr präsentiert sich das KIT-Zentrum NanoMikro als dritte Einheit des neugegründeten KIT (Karlsruher Institut für Technologie) im Rathaus der Stadt Karlsruhe. In der Nachfolge der Veranstaltungsreihe Universität im Rathaus, bei der die Universität seit 2002 regelmäßig im Rathaus der Stadt Karlsruhe zu Gast war und bei der sich jedes Semester eine Fakultät präsentieren konnte, wird nun das KIT mit seinen Kompetenzbereichen und Zentren vorgestellt. Der Oberbürgermeister Heinz Fenrich und die Professoren Horst Hippler und Eberhard Umbach laden die Lehrenden und Studierenden des KIT, vor allem aber die Bürgerinnen und Bürger der Stadt herzlich zu dieser Veranstaltung im Bürgersaal ein. Ganz besonders willkommen sind auch Schülerinnen und Schüler. Im Anschluss an die Vorträge findet ein Empfang im oberen Foyer des Rathauses statt, der Gelegenheit zur Diskussion und Besichtigung der Ausstellung bietet. Der Eintritt ist frei.

Ehrung

Prof. Dr. em. Detlef Schmid, Emeritus der Fakultät für Informatik, hat das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland erhalten. Zu dieser Ehrung gratulieren wir ihm herzlich. Schmid, der eine entscheidende Rolle bei der Gründung des Instituts spielte, war von 1991 bis 1994 geschäftsführender Direktor des Interfakultativen Instituts für Angewandte Kulturwissenschaft.

Glückwunsch

Wir wünschen Herrn Prof. Dr. em. Bernhard Schäfers, Emeritus des Instituts für Soziologie der Universität Karlsruhe, alles Gute zu seinem 70. Geburtstag. Schäfers war Gründungsmitglied des Interfakultativen Instituts für Angewandte Kulturwissenschaft, der Vorgängerinstitution des ZAK. Zudem gratulieren wir Prof. Peter Weibel, dem erfolgreichen Vorstand des ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe und Kuratoriumsmitglied des ZAK, zu seinem 65. Geburtstag.

Abschied und Willkommen

Unsere Kollegin Wiebke Gröschler hat zu unserem großen Bedauern das ZAK verlassen. Wir danken ihr für ihr großes Engagement und die gute Zusammenarbeit und wünschen ihr alles Gute für ihren weiteren Lebens- und Berufsweg. Wir begrüßen Jesús Muñoz Morcillo in der Öffentlichen Wissenschaft, Janina Hecht als neue Kollegin im Lektorat sowie Patrick Schneider im Bereich Interkulturelle Kommunikation und freuen uns auf ihre Mitarbeit in unserem Team.

Was machen unsere Alumni? Nachgefragt: Bernd Mikosch

Bernd Mikosch schreibt als Finanzredakteur bei der Financial Times Deutschland in Frankfurt. Als Journalist arbeitet er sich ständig in neue Themen ein – eine Kompetenz, die sich mit dem Begleitstudium schulen lässt.

Mein Berufsziel Journalist stand schon früh fest. Bereits zu Schulzeiten schrieb ich erste Artikel für den Lokalteil der Badischen Neuesten Nachrichten. 1998 begann ich Wirtschaftsingenieurwesen zu studieren, wodurch ich mich auf dem Bewerbermarkt von anderen Journalisten unterscheiden konnte, die häufig Politik oder Geschichte studieren.



Bernd Mikosch

In erster Linie beschäftigte ich mich mit komplexen Gleichungen und

Bilanzierungsregeln. Das Begleitstudium, das ich 1999 begann, bot weitere Themen, die mich interessierten, wie Kulturpolitik, Umweltökonomie oder Wissenschaftsjournalismus.

Das Begleitstudium gab mir die Möglichkeit, etwas Medienluft zu schnuppern – wer wirklich eine Karriere in den Medien anstrebt, muss aber auch in die Praxis. Ein Aufbaustudium Journalismus in Mainz öffnete mir die Türen zu Praktika bei der Frankfurter Allgemeinen und der

Nachrichtenagentur dpa. Nach drei Jahren als freier Mitarbeiter der F.A.Z. und Wirtschaftsredakteur bei FAZ.NET wechselte ich 2007 zur Financial Times Deutschland, wo ich vor allem über Geldanlagethemen schreibe.

Journalisten haben die Aufgabe, komplexe Sachverhalte verständlich zu transportieren – und die richtigen Fragen zu stellen, um mögliche Schwachpunkte aufzudecken. Das geht nicht ohne breites Allgemeinwissen und die Fähigkeit, sich schnell in neue Themengebiete einzuarbeiten. Das Begleitstudium hilft bei beidem.

Autor: Bernd Mikosch

Lehrbeauftragte im Profil Dr. Hanne Stinshoff

Seit dem Wintersemester 2008/09 bietet die Historikerin Dr. Hanne Stinshoff den Studierenden am ZAK Seminare zur europäischen Geschichts- und Kulturpolitik an.

Schwerpunkt ihrer Forschung ist, neben den deutsch-französischen Beziehungen, die Frage, wie sich der Umgang mit der Geschichte politisch auswirkt. Ein besonderes Augenmerk gilt dem Einfluss auf bilaterale, zwischenstaatliche Beziehungen.



Hanne Stinshoff

Hanne Stinshoff studierte Geschichte an der Universität Konstanz, an der Ludwig-Maximilians-Universität in München sowie in Paris an der Sorbonne IV und der École Pratique des Hautes Études. Nach ihrem Magisterabschluss erhielt sie ein Promotionsstipendium der Forschungsstelle Widerstandsgeschichte am Otto-Suhr-Institut der FU Berlin. In ihrer Doktorarbeit untersuchte sie die Wahrnehmung des deutschen Widerstands im französischsprachigen Raum und seinen Wandel. Ziel war es, die mentalitätsgeschichtlichen Voraussetzungen der deutsch-französischen Verständigung exemplarisch zu analysieren. Seit

2000 ist Stinshoff wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich ‚Historische Grundlagen der Politik‘ am Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft. Zudem war sie freie Mitarbeiterin an der Gedenkstätte

Deutscher Widerstand.

Der nationale und internationale Umgang mit Geschichte, die deutsch-französischen Beziehungen und die Geschichte der europäischen Integration bilden auch die Themen ihrer Seminare am ZAK. So bearbeitete sie im WS 08/09 in ihrem Seminar ‚Geschichtspolitik in Europa – Europäische Geschichtspolitik‘ den unterschiedlichen Umgang der europäischen Staaten mit ihrer Geschichte.

In diesem SS wird sie im Seminar ‚Auswärtige Kulturpolitik und Europa‘ die Unterschiede und Gemeinsamkeiten auswärtiger Kulturpolitik in den europäischen Staaten untersuchen – auf der Suche nach einer ‚Europäischen (Außen)Kulturpolitik‘.

Band 4 ‚Kulturwissenschaft interdisziplinär‘ erscheint zum Thema ‚60 Jahre Grundgesetz‘

Noch rechtzeitig im Jubiläumsjahr werden die Beiträge des Colloquium Fundamentale ‚60 Jahre Grundgesetz‘ in gedruckter Form vorliegen. Als 4. Band der ZAK-Schriftenreihe ‚Kulturwissenschaft interdisziplinär‘ beim Nomos-Verlag werden die Texte Wolfgang Schäubles, Hans-Jürgen Papiers und weiterer Autoren erscheinen. Auch eine Publikation zu den diesjährigen 13. Karlsruher Gesprächen ‚Rechts außen‘ ist in Vorbereitung.

Folgende Bände der Reihe ‚Kulturwissenschaft interdisziplinär‘ sind bereits erschienen: Band 1 ‚Europa in der Welt – Die Welt in Europa‘ (2006, 24,- €), Band 2 ‚Kultur und Gerechtigkeit‘ (2007, 29,- €) sowie Band 3 ‚Tod und Sterben in der Gegenwartsgesellschaft. Eine interdisziplinäre Auseinandersetzung‘ (2008, 34,- €).



Porträt **Valéry Giscard d'Estaing**

Vor 35 Jahren, am 19. Mai 1974, nahm Valéry Giscard d'Estaing seine Wahl zum Präsidenten der Französischen Republik an. Bis 1981 prägte er in hohem Maße die Politik Europas – ein Thema, das er am 30. Juni 2009 in der Jean Monnet Keynote Lecture des ZAK erörtern wird.

Als französischer Staatspräsident war Giscard d'Estaing maßgeblich an der Gründung der entscheidendsten politischen Institutionen in der Europäischen Union beteiligt. Bereits im Jahr seines Amtsantritts, im Dezember 1974, forderte er auf der Gipfelkonferenz in Paris die Gründung des Europäischen Rates, bei dem sich die Regierungen und Staatsoberhäupter der Europäischen Union künftig alle vier Monate treffen sollten. Anerkennung erhielt Giscard d'Estaing dafür von Jean Monnet, einem der Gründerväter der Europäischen Gemeinschaft, der feststellte: „Die Schaffung des Europäischen Rates, die Ihr Werk ist, ist die wichtigste Entscheidung auf dem Weg zur Einheit Europas seit der Unterzeichnung des Vertrages von Rom!“

Ein Jahr später luden Giscard d'Estaing und Altbundeskanzler Helmut Schmidt im französischen Rambouillet die Vertreter von vier weiteren Großmächten zu gemeinsa-

men Gesprächen ein: Die USA, Japan, Großbritannien, Italien, Frankreich und Deutschland trafen sich, um über die Weltwirtschaft und -politik zu sprechen – der Vorläufer des heutigen G8-Gipfels war geboren. Ebenfalls gemeinsam mit Helmut Schmidt entwickelte Giscard d'Estaing in den Jahren 1978/79 ein Konzept für ein Europäisches Währungssystem. Dieses wurde am 13. März 1979 im Europäischen Rat akzeptiert und sollte die europäischen Währungen stabilisieren und hohe Wechselkursschwankungen vermeiden. Das System bestand bis Ende des Jahres 1998.

Giscard d'Estaing wurde am 2. Februar 1926 in Koblenz geboren. Geprägt durch den Zweiten Weltkrieg engagierte er sich bereits als Jugendlicher politisch, indem er sich der Résistance

und damit dem Widerstand gegen die deutsche Besatzungsmacht anschloss.

Mit 18 Jahren wurde er Soldat und marschierte gegen Nazi-Deutschland. Für diesen Einsatz erhielt er die Auszeichnung Croix de Guerre. Von 1962 bis 1966 war er Minister für Finanzen und wirtschaftliche Fragen unter Charles de Gaulle und von 1969 bis 1974 Minister für Wirtschaft und Finanzen unter



Giscard d'Estaing

Georges Pompidou. Seit 1981 ist er Mitglied des Conseil constitutionnel, dem französischen Verfassungsgericht. Im Jahr 2002 war er Präsident des Europäischen Konvents für die Zukunft Europas, der einen Verfassungsvertrag für Europa erarbeitete. Seine politischen Verdienste wurden vielfach geehrt. 2006 etwa erhielt Giscard d'Estaing den Adenauer-De Gaulle Preis sowie den Preis für den Westfälischen Frieden.

DFG-Ausschreibung

Öffentliche Wissenschaft in SFB

Ein Projekt, an dem verschiedene Einrichtungen des KIT beteiligt sind, soll Sonderforschungsbereiche stärker in die Öffentlichkeit bringen.

Unter dem Motto ‚Öffentliche Wissenschaft in Sonderforschungsbereichen‘ wurde ein DFG-Forschungsantrag gestellt, der darauf abzielt, Verständigungsbarrieren zwischen Sonderforschungsbereichen und der Öffentlichkeit zu überbrücken. Insbesondere die Auseinandersetzung mit Wissenschaft als Teil der Alltagskultur in der Wissensgesellschaft soll verbessert werden. An der Schnittstelle zwischen wissenschaftsgestützter Technologie und der Gesellschaft dient das Vorhaben der Profilbildung wie der Profilierung des KIT-Kompetenzbereichs ‚Technologie, Kultur und Gesellschaft‘.

Verschiedene Kooperationspartner innerhalb des KIT konnten für den

Projektantrag gewonnen werden, wobei die Koordination der Antragstellung zur Ausschreibung des DFG-Projekts dem ZAK obliegt. Gemeinsam mit der Stabsabteilung Presse, Kommunikation und Marketing des KIT werden innovative Instrumente für eine Öffentliche Wissenschaft entwickelt.

Nach der vollständigen Ausarbeitung des Antrags wird dieser zu Beginn des Sommersemesters 2009 bei der DFG eingereicht. Zu Beginn des Wintersemesters 2009/10 wird dort über den Antrag entschieden, so dass im Falle einer Bewilligung ab Ende 2009 geeignete Vermittlungsinstrumente der Öffentlichen Wissenschaft in den ausgewählten Sonderforschungsbereichen entwickelt werden könnten.

Förderprogramm

Femtec.Network

Die Bewerbungsphase für den nächsten Kurs läuft an.

Die Universität Karlsruhe (TH) ist durch das ZAK seit fast zwei Jahren offizieller Partner im bundesweiten Femtec.Network. Neun Unternehmen und sieben Technische Universitäten haben sich darin zusammengeschlossen, um das Interesse junger Frauen an den Ingenieurs- und Naturwissenschaften zu fördern und die Ein- und Aufstiegsmöglichkeiten von Frauen in technischen Berufsfeldern zu verbessern. Mittlerweile nehmen 23 Studentinnen am Femtec.Careerbuilding teil. Interessentinnen aus den naturwissenschaftlich-technischen Disziplinen im Haupt- und Masterstudium können sich bis 31.05.2009 unter www.femtec.org für den neuen Kurs des Careerbuilding-Programms bewerben.

Ernennungen

Neue Aufgaben in der Kulturvermittlung

Das Thema Kulturerbe liegt Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha sehr am Herzen. In ihre neuen Ämter am KIT und in der Deutschen UNESCO-Kommission wird sie ihre Erfahrungen einbringen.

Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha wurde im Dezember 2008 zur Sprecherin des KIT-Kompetenzfeldes ‚Cultural Heritage and Dynamics of Change/Kulturerbe und sozialer Wandel‘ im Kompetenzbereich ‚Technology, Culture and Society/Technik, Kultur und Gesellschaft‘ gewählt. Seit Januar 2009 ist sie außerdem stellvertretende Vorsitzende des Fachausschusses Kultur in der Deutschen UNESCO-Kommission.



C. Robertson-von Trotha

Der Fachausschuss Kultur berät die Kommission insbesondere hinsichtlich der Erhaltung des kulturellen Erbes, der Bewahrung und Förderung der kulturellen Vielfalt sowie des Dialogs zwischen den Kulturen. In beide Ämter wird sich Robertson-von Trotha mit ihren Erfahrungen

auf den Gebieten Multikulturalität, Integrationspolitik, Globalisierung, Kulturerbe und kultureller Wandel einbringen und somit Synergien zu den Tätigkeiten des ZAK schaffen. Dazu zählen auch Lehrveranstaltungen, die das Kulturerbe der Region thematisieren. Damit verbunden sind die Dilemmata, die eine Bewahrung kulturellen Erbes mit sich bringen kann und die bei der Kulturarbeit zu berücksichtigen sind.

Als Mitglied des deutschen Netzwerks der Anna-Lindh-Stiftung für den Dialog zwischen den Kulturen beschäftigt sich das ZAK in besonderem Maße mit der Förderung kultureller Vielfalt, die auch in neuen Formen der Vermittlung ihren Ausdruck finden soll, so Robertson-von Trotha.

Vorankündigung

Jubiläen am ZAK

20 Jahre Institut für Angewandte Kulturwissenschaft und 60 Jahre Studium Generale.

Im Jahr der Jubiläen hat auch das ZAK zwei Jahrestage zu feiern: Im Wintersemester vor 60 Jahren ging das Studium Generale der Universität Karlsruhe (TH) an den Start und ermöglichte den Studierenden, sich fächerübergreifend weiterzubilden. Vor 20 Jahren, im November 1989, wurde das Interfakultative Institut für Angewandte Kulturwissenschaft (IAK) gegründet. Beide Institutionen sind seit 2002 im ZAK vereint und tragen in verschiedenen Veranstaltungen zum Dialog zwischen den Technik-, Geistes- und Sozialwissenschaften sowie zwischen der Wissenschaft und der Öffentlichkeit bei. Aus diesem Anlass ist für das kommende Wintersemester 2009/10 eine Festveranstaltung rund um das Thema ‚60 Jahre Studium Generale und 20 Jahre Angewandte Kulturwissenschaft an der Universität Karlsruhe‘ vorgesehen.

Rückblick Jean Monnet Keynote Lecture

Europa aus der Sicht von Hans-Dietrich Genscher

Über die ‚Rolle Europas im Kontext der Globalisierung‘ sprach Hans-Dietrich Genscher, ehemaliger Bundesaußenminister, im November 2008 vor etwa 1000 Besucherinnen und Besuchern.

Europa könne in einer globalisierten Welt vieles ausrichten, was gerade durch den Erfolg der EU bei der Schlichtung des Georgienkonflikts deutlich wurde – diese Ansicht vertrat Hans-Dietrich Genscher in seiner Jean Monnet Keynote Lecture im Wintersemester 2008/09.

Um diese Chance auch weiterhin nutzen zu können, müsse Europa seine Anforderungen und Erwartungen hinsichtlich einer globalisierten Welt besonders auch vor den USA klar definieren, wie Genscher einräumte. Weder Europa noch die USA dürften sich im



Hans-Dietrich Genscher

Rahmen der Neupositionierung der Weltordnung als die dominierenden Kräfte sehen. Vielmehr ergebe sich aus der Multipolarität für alle Staaten die Notwendigkeit der Zusammenarbeit und der Bereitschaft, Verantwortung auch für andere zu übernehmen. In einer globalen Nachbarschaft, in der es keine „entfernten Gebiete“ und keine „entfernten Ereignisse“ mehr gebe, bedinge das Wohlergehen

des Einen auch das Wohlergehen des Anderen. Aus diesem Grund müssten die Entwicklungen in einem Land als die Angelegenheiten aller angesehen wer-

den. Dies zeigen etwa die Finanzkrise und der Klimaschutz.

Von 1969 bis 1974 hatte Genscher das Amt des Bundesinnenministers inne, von 1974 bis 1985 war er Bundesvorsitzender der FDP. 18 Jahre lang, von 1974 bis 1992, war er unter den Kanzlern Helmut Schmidt (SPD) und Helmut Kohl (CDU) Bundesaußenminister. Als solcher hatte er maßgeblichen Anteil an der Herstellung der deutschen Einheit.

Der Vortrag war Bestandteil des von der Europäischen Kommission geförderten Jean Monnet Teaching Moduls ‚Europäische Integration und Identität‘ und fand in Zusammenarbeit mit der Karlsruher Universitätsgesellschaft e.V. und der Heinrich-Hertz-Gesellschaft e.V. im überfüllten AudiMax statt.

Rückblick 13. Karlsruher Gespräche

Rechts außen: Rechtsextremismus in Europa heute

Im Alltag werden rechtsextreme Tendenzen bisweilen kaum wahrgenommen. Sie dringen meist erst durch konkrete Nachrichten in unser Bewusstsein. Die Referentinnen und Referenten der 13. Karlsruher Gespräche vom 6. bis 8. Februar betonten die Aktualität des Rechtsextremismus, der auch vor der Mitte der Gesellschaft nicht Halt macht.

Insgesamt 800 Besucherinnen und Besucher folgten den Vorträgen über rechtsextreme Trends sowie über entsprechende Gegenstrategien. Nicht nur die Äußerungen des Holocaust-Leugners Williamson lassen die Frage aufkommen, welche Bedeutung der Rechtsextremismus in Deutschland und Europa hat. „Staatliche Repression und zivilgesellschaftliche Intervention müssen in komplexerer Dynamik gedacht werden als dies bisher geschieht“ – dies ist eine Maßnahme, die Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer in seiner Eröffnungsrede als Reaktion auf den Rechtsextremismus vorschlug. Soziale Desintegration in der Gesellschaft, so der Professor für Sozialisation und Direktor des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld, ist die Ursache für „gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“, die zu rechtsextremen Handlungen führe.

Mit Blick auf Europa stellte Prof. Dr. David Art aus den USA im Symposium am Samstag die Frage, weshalb rechtsextreme Parteien in manchen Ländern stärker sind als in anderen. Ein entscheidender Faktor, so der Professor für Politikwissenschaft an der Tufts University Medford/Massachusetts (USA) und Max Weber Fellow am European University Institute in Florenz, sei die innere Organisation und Professionalität der Mitglieder. Doch auch die gesellschaftlichen

Entwicklungsmöglichkeiten sind ausschlaggebend: In Ländern wie Deutschland, wo solche Parteien eher auf Ablehnung stoßen, sind sie schwächer,

wobei die Gefahr dennoch nicht zu unterschätzen sei. In Frankreich galt die Front National als Modell für andere rechtsextreme Parteien, bevor sie nach der Wahl 2007 erheblich an Einfluss verlor, so Prof. Dr. Jean-Yves Camus, Professor für Politologie am Institut für Jüdische Studien Elie Wiesel und am Institut für Internationale und Strategische Beziehungen

(IRIS) in Paris.

Über die Erscheinungsformen des Rechtsextremismus in Deutschland referierte unter anderem Prof. Dr. Birgit Rommelspacher. Die Professorin für Psychologie an der Alice Salomon Hochschule Berlin stellte fest, dass die Mitte der Gesellschaft eine Diskrepanz aufweist, die sich beispielsweise in einer Angst vor

Überfremdung bei gleichzeitiger Verurteilung rechtsextremer Akteure zeige. Nach Ansicht der Referentin sei es wichtig, „sich der Ambivalenzen bewusst zu werden und sich kritisch zu positionieren auch gegenüber all den Mechanismen in der Gesellschaft, die der Ideologie der Ungleichwertigkeit von Menschen ständig weitere Nahrung geben.“

Notwendig sei zudem eine Auseinandersetzung mit den Reizen rechtsextremer Gruppen für Jugendliche wie Mach-mit-Botschaften und die

Vermittlung von Kameradschaft, so Dr. Thomas Pfeiffer von der Abteilung Verfassungsschutz beim Innenministerium NRW und Lehrbeauftragter für Politikwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum. Als eine Gegenmaßnahme müsse die „Demokratische Erlebniswelt durch Partizipation, Verantwortung und Wir-Gefühle auf der Basis von Vielfalt und Gleichwertigkeit gestärkt werden“. Informationen zu den weiteren Rednerinnen und Rednern und ihren Beiträgen finden sich unter www.zak.uni-karlsruhe.de.

Die Podiumsdiskussion „Rechtsradikal: Leichter Einstieg, schwerer Ausstieg?“ bildete am Sonntag



David Art



Birgit Rommelspacher



Cornelia Schmalz-Jacobsen

den Abschluss der 13. Karlsruher Gespräche und wurde von der ehemaligen Bundestagsabgeordneten Cornelia Schmalz-Jacobsen eingeleitet. Die Diskussion lieferte einen Einblick in die Erfahrungen ehemaliger Neo-Nazis und Personen, die beruflich mit diesem Thema zu tun haben. Als Aussteiger nahmen Jörg Fischer-Aharon und Matthias Adrian teil, die ihre Erfahrungen authentisch darstellen konnten.

Unser besonderer Dank gilt der Sparda-Bank Baden-Württemberg eG für ihre erneute großzügige Unterstützung sowie der Stadt Karlsruhe, der IHK Karlsruhe, dem ZKM | Karlsruhe, dem Badischen Staatstheater und dem Fernsehsender ARTE für die sehr gute Kooperation.

Rückblick Colloquium Fundamentale WS 2008/09

60 Jahre Grundgesetz: Verfassung mit Anspruch und Wirklichkeit

Die Entstehungsgeschichte, die Weiterentwicklung und die Bedeutung des Grundgesetzes im Hinblick auf sein 60-jähriges Jubiläum standen im Mittelpunkt der Vortragsreihe, bei der unter anderem Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble zu Gast war. Eine zentrale Frage lautete: Ist unsere Verfassung in guter Verfassung?

In seinem Eröffnungsvortrag betonte Prof. Dr. Dres. h.c. Hans-Jürgen Papier, Präsident des Bundesverfassungsgerichts, den Zwiespalt zwischen Sicherheit und Freiheitsrechten des Einzelnen im Staat. Diese Problematik komme besonders bei der Bekämpfung des internationalen Terrorismus zum Tragen. Die Verfassung gebe das Ziel vor, während die jeweilige Regierung die politischen Detailfragen zu klären habe. Heute stehen vorhandene Ordnungsstrukturen in Bezug auf soziale Sicherungssysteme, die Finanzkrise und den Terrorismus vor neuen Herausforderungen. Grundsätzlich betonte Papier, die



Hans-Jürgen Papier

Verfassung sei in guter Verfassung und sei die beste Verfassung, die es bisher auf deutschem Boden gab.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Podiumsdiskussion „Menschenrechte – Konventionen und Wirklichkeit“ waren sich einig, dass es überall Menschenrechtsverletzungen

gibt. In Deutschland treten diese meist im sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereich auf. Zur Wahrung der Menschenrechte müssen sich Freiheit und Sicherheit immer die Waage halten: ohne Freiheit keine Sicherheit und ohne Sicherheit keine Freiheit, so Dr. h.c. Renate Jaeger, Richterin am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg.

Zum Abschluss des Colloquium



Wolfgang Schäuble

Fundamentale sprach Dr. Wolfgang Schäuble, Bundesminister des Inneren, vor etwa 950 Zuhörerinnen und Zuhörern im AudiMax der Universität über das Thema „60 Jahre Grundgesetz: Verfassungsanspruch und Wirklichkeit“. In Zeiten der Globalisierung

sei ein „starkes und handlungsfähiges Europa“ notwendig. Die Abschaffung von Grenzkontrollen wie auch das Abkommen zur Asylgewährung in der Europäischen Union betrachtet er als Freiheitsgewinn. Dies setze jedoch voraus, dass z.B. Informationen für Fahndungsmaßnahmen europaweit ausgetauscht werden können. Eine große Herausforderung sei die technische Entwicklung im Bereich der Datenspeicherung. „Soweit Straftaten nicht spontan und ausschließlich von Einzeltätern begangen werden, geht Kommunikation notwendig voraus“, so Schäuble. Er sieht darin „die einzige Chance, von Straftaten zu erfahren, bevor sie verwirklicht sind“.



Renate Jaeger

Weitere namhafte Expertinnen und Experten aus Rechtswissenschaft und Justiz sowie der stellvertretende Vorstandssprecher von Amnesty International Deutschland, Alexander Hülle, leisteten einen wertvollen Beitrag zum Colloquium Fundamentale. Leitgedanke der Vortragsreihe war die Tatsache, dass Demokratie kein Geschenk ist, sondern eine zivilgesellschaftliche Verpflichtung.

Veranstaltungskalender SS 2009

- | | |
|----------------------------|---|
| Do 07.05.2009
18:00 Uhr | Eröffnung des Colloquium Fundamentale zum Sommersemester 2009: Erschöpfte Schöpfung? Charles Darwin und seine Wirkung
Ort: Engesser-Hörsaal, Otto-Ammann-Platz I |
| Di 12.05.2009
18:00 Uhr | Internationales Forum: Asiens Wirtschaftswachstum und Japans Außenpolitik. Mit Junichi Kosuge, japanischer Generalkonsul
Ort: Engesser-Hörsaal, Otto-Ammann-Platz I |
| Di 09.06.2009
19:00 Uhr | Vernissage der Ausstellung ‚Einmischung erwünscht! 60 Jahre Grundgesetz‘ mit Prof. Dr. Dres. h.c. Hans-Jürgen Papier, Präsident des Bundesverfassungsgerichts
Ort: Foyer des AudiMax, Straße am Forum I |
| Di 29.06.2009
18:30 Uhr | KIT im Rathaus: Das KIT-Zentrum NanoMikro stellt sich vor
Ort: Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz |
| Mi 30.06.2009
18:00 Uhr | Jean Monnet Keynote Lecture mit Giscard d'Estaing, ehemaliger Staatspräsident von Frankreich
Ort: AudiMax, Straße am Forum I |
| Mi 07.07.2009
19:00 Uhr | Podiumsgespräch ‚60 Jahre Kunstfreiheit‘ im Rahmen der Ausstellung ‚Einmischung erwünscht! 60 Jahre Grundgesetz‘
Ort: Foyer des AudiMax, Straße am Forum I |
| Mi 15.07.2009
19:00 Uhr | Finissage der Ausstellung ‚Einmischung erwünscht! 60 Jahre Grundgesetz‘ mit Siegmund Mosdorf, Parlamentarischer Staatssekretär a.D. und Vorsitzender der Carlo-Schmid-Stiftung
Ort: Foyer des AudiMax, Straße am Forum I |

Weitere Informationen und ggf. Terminänderungen finden Sie auf www.zak.uni-karlsruhe.de

